

Nikolai Kibaltschitsch



Vor 110 Jahren, am 31. Oktober 1853, wurde Nikolai Kibaltschitsch geboren. Dieser russische Revolutionär wurde zum Erfinder des Flugzeuges mit Düsenantrieb. Er begründete die Möglichkeit der Anwendung des Düsenantriebs in Flugapparaten, die schwerer als Luft sind,

das heißt für das Flugwesen und die Raketentechnik von heute.

Der zu den Volkstümlern gehörende Revolutionär Nikolai Kibaltschitsch war wegen Anfertigung der Bombe, durch die Zar Alexander II. getötet wurde, zum Tode verurteilt worden. Dem Testament, das er im Jahre 1881 in den Kasematten der Peter-Pauls-Festung schrieb, fügte er eine Beschreibung des Prinzips eines Flugapparats mit Düsenantrieb bei. Seine tragischen Zeilen am Ende seiner Darlegungen lauten: „Ich schreibe dieses Projekt in der Haft nieder, einige Tage vor meinem Tode. Ich glaube daran, daß meine Ideen verwirklicht werden können, und dieser Glaube hält mich in meiner schrecklichen Lage aufrecht.“

Kibaltschitsch fühlte es, daß er das Geheimnis einer großen Entdeckung mit ins Grab nimmt. Seine Bitte, ihm vor seinem Tode eine Zusammenkunft mit einem Wissenschaftler zu ermöglichen, wurde abgeschlagen. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fand

man im Jahre 1918 unter den Geheimakten der Ochrana, der zaristischen geheimen Staatspolizei, das „Projekt eines Flugapparates des ehemaligen Studenten der Eisenbahn-Ingenieurhochschule Nikolai Iwanowitsch Kibaltschitsch“.

Als er starb, war er 27 Jahre alt, ebenso alt wie Juri Gagarin bei seinem Raumflug, dem ersten der Welt. Anlässlich des kosmischen Fluges Juri Gagarins führte N. S. Chruschtschow bei einer Massenkundgebung unter anderem aus: „Heute, da wir neben dem Menschen stehen, der als erster in den Kosmos geflogen ist, können wir nicht umhin, uns des von der zaristischen Regierung hingerichteten russischen Wissenschaftlers und Revolutionärs Kibaltschitsch zu erinnern, der von dem Flug in den Kosmos träumte.“

Die technischen Ideen Kibaltschitschs wurden in der Raketentechnik unserer Tage verwirklicht, die dem Menschen von nun an die Möglichkeit bietet, sich der Ketten der Erdanziehungskraft zu entledigen.

»Beabsichtigen Sie, auf den Mond zu fliegen?«

APN-Interview mit Juri Gagarin

APN: Sind Sie im großen und ganzen von Ihrer Parisreise befriedigt?

Gagarin: Sowohl im großen wie auch im ganzen. Ich war in Paris Mitglied der sowjetischen Delegation zum XIV. Kongreß der Internationalen Föderation für Astronautik. Zu allererst möchte ich meine Zufriedenheit über die Arbeit dieses Kongresses zum Ausdruck bringen und im Namen der ganzen sowjetischen Delegation für den herzlichen Empfang, der uns dort zuteil wurde, danken. Das einzige, was ich im Zusammenhang mit dem Kongreß bedauere, ist, daß mein Freund Glenn nicht nach Paris gekommen war.

APN: In unseren Tagen nehmen die mit der Weltraumerschließung zusammenhängenden Probleme einen wichtigen Platz in der Weltpresse ein. Was halten Sie von dem von Journalisten wiederholt vorgebrachten Vorschlag, eine Konferenz am runden Tisch aller Kosmonauten einzuberufen?

Gagarin: Ich meine, daß dieser Gedanke, wenn er auch geäußert worden ist, bisher nicht präzise genug formuliert wurde, zumindestens nicht von Kosmonauten. Sicherlich sind auf dem Gebiete der Weltraumerschließung sowohl persönliche Kontakte wie auch der wissenschaftliche und technische Austausch nützlich. Kosmonautik, oder wie man sie im Ausland zu nennen pflegt, Astronautik, ist eine für die Menschheit neue Sache. Sie fordert einen großen geistigen Kräfteaufwand, aber auch beträchtliche Mittel. Wenn solche Staaten, wie die Sowjetunion, die USA, England, Frankreich und andere bei der Weltraumerschließung zusammenarbeiten würden, könnte ein doppelt so rascher Fortschritt auf diesem Gebiet erreicht werden.

APN: Wie schätzen Sie die Aussichten dafür ein?

Gagarin: Ich bin Optimist. Ich glaube, daß das Problem der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit in der Kosmosforschung sich gegenwärtig in einem Stadium befindet, welches man mit „Womit sollen wir beginnen?“ betiteln könnte. Wenn der von der Sowjetunion in der UNO unterbreitete Vorschlag, die Nutzung des kosmischen Raums für militärische Zwecke zu verbieten, angenommen wird, so bedeutet dies die Bildung einer günstigen Atmosphäre für beliebige Verhandlungen.

APN: Eine letzte Frage, sie schlägt in Ihr Fach: Haben Sie oder Ihre Kameraden die Absicht, zum Mond zu fliegen?

Gagarin: Zunächst habe ich die Absicht, nach Mexiko zu fliegen. Und was den Mond anbelangt, so sollte man hier weder mit Fragen noch mit Antworten voreilig sein. Bekanntlich hat man in den USA schon vor geraumer Zeit für das Jahr 1970 die Landung des ersten amerikanischen Astronauten auf dem Mond eingeplant. Aber ich glaube, jetzt wird bereits sehr daran gezweifelt, ob diese Zeitbestimmung ernst zu nehmen ist. Meiner Ansicht nach fährt man besser, wenn man Pläne für konkrete Etappen festlegt: zunächst die Rendezvous-Technik im Weltall, dann die Entwicklung von Raumschiffen, die nach Gutdünken der Besatzung ihre Flugbahn ändern können, dann Weltraumstationen, die Entsendung von Instrumentalsonden zum Mond, Mondumkreisungen mit anschließender Rückkehr zur Erde und schließlich die Landung eines bemannten Raumschiffes auf dem Mond.